

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

18 (11.2.1892)

Durlacher Wochenblatt.

Donnerstag den 11. Februar

1892.

N^o 18.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Kreisgebiete 1 M. 60 Pf.

Einschlagsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 2 Pf.
Zusatz ertheilt man Tags zuvor 1 Pf.
Kästchen 10 Rer. Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Im Jahre 1891 sind, der „Bad. Korr.“ zufolge, bei der Versicherungsanstalt Baden 3248 Altersrentenanträge erhoben worden. Davon wurden

anerkannt	2643
abgewiesen	529
auf andere Art erledigt	23
unerledigt in das Jahr 1892	—
übernommen	53
zusammen	3248

Ob wohl diese 2643 badischen Rentenempfänger auch der Ansicht sind, daß, wie der Abg. Hirsch am Montag im Reichstage behauptete, dieses Gesetz „mit Recht ein Gegenstand der Abneigung ist?“

Baden-Baden, 6. Febr. Heute früh 7 Uhr ist in dem unbewohnten Hause der Frau Hufsch in der Schillerstraße Feuer ausgebrochen, wodurch zwei werthvolle Zimmereinrichtungen zerstört wurden. Von dem Brande soll besonders der bekannte französische Schriftsteller Ducamp hart betroffen sein, welcher im Sommer daselbst wohnt und welchem bei dieser Veranlassung Werke und Sammlungen von hohem Werthe verbrannt sind. Gerüchweise verlautet, daß Brandstiftung aus Rache oder zur Verdeckung eines Diebstahls vorliegt.

Freiburg i. Br., 6. Febr. Der Dichter Freiherr Karl Friedrich Gisebert v. Vincke, bekannt durch seine Bearbeitung Shakespeares, ein Bruder Georg v. Vinckes, ist gestorben.

Deutsches Reich.

* Der Botschafter Italiens in Berlin, Graf Launay, ist daselbst am Sonntag Vormittag verschieden; der Zustand des Grafen war schon seit einigen Tagen ein hoffnungsloser. Der nun Heimgegangene vertrat durch länger als zwei Jahrzehnte hindurch sein Vaterland am Berliner Hofe und in dieser ganzen Zeit hat er sich als ein treuer Freund Preußens und Deutschlands bewährt. Wenn heute Deutschland und Italien mit einander nicht nur durch gegenseitige Sympathien und Interessen, sondern auch durch feste Verträge innig verbunden sind, so muß man dem Grafen Launay ein wesentliches Verdienst hierum zuschreiben; sein diplomatisches Wirken ist denn auch mit der Verleihung der höchsten preussischen

und italienischen Orden an den Grafen anerkannt worden. Seit Langem hatte der jetzt verewigte Botschafter Italiens die Stellung eines Doyen oder Obmannes im Berliner diplomatischen Korps inne, als welcher er sich ebenfalls das größte Ansehen nach allen Seiten hin zu erwerben wußte. Graf Launay hat ein Alter von 73 Jahren erreicht. Auf die Trauerkunde von dem Ableben des hochverdienten Diplomaten hin erschienen der Kaiser und die Kaiserin sofort nach Schluß des Gottesdienstes, dem das erlauchte Paar in der Dreifaltigkeitskirche beigewohnt hatte, in der italienischen Botschaft und drückten den Hinterbliebenen ihr Beileid aus.

* Die vor dem Disciplinarhofe zu Berlin gegen den früheren Gesandten und jetzigen preussischen Abgeordneten Grafen Limburg-Stürum stattgefundenen Verhandlung, deren Anlaß das von dem Grafen in der „Kreuzzeitung“ veröffentlichte Schreiben gegen die Handelsverträge bildete, hat zu einem verurtheilenden Erkenntnis geführt. Dasselbe lautet auf Dienstesentlassung, d. h. Graf Limburg-Stürum verliert seine Gehaltsrechte und darf den Gesandtentitel nicht mehr führen.

Major v. Grumbkow, Kommandeur der großherzoglich mecklenburgischen Abtheilung des holsteinischen Feldartillerieregiments Nr. 24, ist vom Kaiser behufs Uebertritts in türkische Kriegsdienste als Nachfolger des verstorbenen Steffen-Pascha auf 3 Monate nach Konstantinopel beurlaubt worden.

Kassel, 9. Febr. Eine von den Nationalliberalen einberufene, überfüllte Volksversammlung, von verschiedenen Parteien besucht, hat einstimmig eine Resolution angenommen, worin die Annahme des Volksschulgesetzes geradezu als ein nationales Unglück bezeichnet wird.

* Die Verstimung, welche sich in Preußen zwischen den Nationalliberalen und den Konservativen in der Frage des Volksschulgesetzes kundgibt, beginnt ihre Rückwirkungen auch im übrigen Deutschland zu äußern. Dierher gehört auch die Befestigung des Vorstandes des konservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen, in welcher darauf aufmerksam gemacht wird, daß das zwischen der nationalliberalen und der konservativen

Partei in Sachsen 1887 anlässlich der Reichstagswahlen vereinbarte Kartell nicht mehr bestehe und daß auch keine andere Vereinbarung an seine Stelle getreten sei. Mit diesem Schritte des Vorstandes des konservativen Landesvereins ist zwar das Tisch Tuch zwischen den Konservativen und den Nationalliberalen Sachsens noch nicht entzwei geschnitten, aber die förmliche Proklamirung der Aufhebung des Kartells seitens der konservativen Parteileitung erscheint doch schwerlich geeignet, die gegenseitigen Beziehungen beider Parteien inniger zu gestalten. Für spezielle Fälle will es die Parteileitung allerdings den Wählern überlassen, Abmachungen mit Bekennern der nationalliberalen Richtung zu treffen. Es ist dies z. B. durch die gemeinsame Kandidatur des der nationalliberalen Partei angehörigen Fabrikanten Kramer in Kirchberg bei der im 22. sächsischen Reichstagswahlkreise bevorstehenden Erstwahl geschehen, man kann daraus wohl den erfreulichen Schluß ziehen, daß Konservative und Nationalliberale in Sachsen wenigstens bei Bekämpfung der Sozialdemokratie immer zusammengehen werden.

Schweiz.

Aus den Alpen, 8. Febr. Am Samstag hat in den Alpen ein starker Schneesturm gewüthet, der Lawinenstürze und sehr umfangreiche Verkehrsstörungen zur Folge gehabt hat. Der hochgelegene Luftkurort Davos in Graubünden ist von der Außenwelt ganz abgeschnitten, da Bahn und Straßen vollständig von Schnee verschüttet sind; man ist eifrig daran, Schlittwege herzustellen.

Frankreich.

* Der französische Finanzminister, Rouvier, ist an einer heftigen Lungenentzündung erkrankt. Die behandelnden Aerzte sollen indessen schon eine Besserung im Befinden Rouviers festgestellt haben.

Paris, 7. Febr. In Gerville (Departement Oise) wurden zwei Deutsche Namens Kober und Schwarz, die im 2. Regiment der Fremdenlegion dienten, hingerichtet. Sie waren desertirt und hatten Gewehre nebst Patronen mitgenommen. Unterwegs erschossen sie zwei arabische Hirten, die Bezahlung für Milch verlangten. Am 26. August wurden sie eingekerkert und vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt. Wie algerische Blätter melden, be-

Feuilleton.

4)

Ein Sieg des Herzens.

Novelle von R. Hofmann.

(Fortsetzung.)

„Guten Morgen, lieber Lindberg!“ rief Brunner in auffälliger Hast. „Es ist gut, daß ich dich treffe. Du kannst mir einen großen Gefallen thun.“

„Wenn ich es kann, dann geschieht es von Herzen gern,“ entgegnete der gutmüthige Baron Lindberg freundlich, bot dem Freunde die Hand und nöthigte ihn auf dem Sopha Platz zu nehmen.

„Ich habe nämlich morgen einen Wechsel von zehntausend Mark zu bezahlen und mein Gläubiger will den Wechsel nicht noch ein Vierteljahr prolongiren,“ berichtete Brunner verlegen, „könntest du mir nicht die Summe leihen, Lindberg?“

„Mensch, zehntausend Mark willst du jetzt von mir leihen?“ rief Lindberg lachend. „Welche schönen Begriffe hast du von meiner Kasse! Es ist nur schade, daß sie leer ist.“

„Aber bester Freund, mach' doch keine schlechten Witze, du, der Baron Lindberg, der Besitzer dieses schönen Schlosses und der um-

liegenden Güter wirst mir doch mit zehntausend Mark aushelfen können,“ erwiderte Baron Brunner ganz verlegen.

„Schlechte Witze sind meine Worte nicht, sondern die bittere Wahrheit,“ erklärte jetzt Lindberg ernst, „du weißt doch, Eduard, daß ich einige Jahre ein ihörrichter Verschwender war, und wirst auch wissen, daß ich mich leider sehr wenig um geschäftliche Angelegenheiten kümmerte, so kam es, daß ich tief, tief verschuldete und, — und — nun, ich will es dir anvertrauen, bei meinen Gläubigern um ein Moratorium nachsuchen mußte.“

„Gott, das ist ja entsetzlich, du, der bisher in der ganzen Umgegend als feinsinnig bekannte Baron Lindberg, sollst am Rande des Bankrotts stehen!“

„Ja, so ist es!“ antwortete der junge Edelmann. „Ich kann dir deshalb auch nur rathen, deinen Gläubiger ebenfalls um Gestundung zu bitten, wenn du die zehntausend Mark nicht zahlen kannst.“

„Aber der hartnäckige Goldberg wird daren nicht willigen,“ erwiderte Brunner traurig, „ich glaube, dieser habgierige Wucherer spekulirt auf mein Rittergut, ich soll es zum Verkaufe anbieten, weil ich die zehntausend Mark nicht aufzutreiben kann.“

„Da dürftest du nicht so Unrecht haben, Eduard,“ bemerkte Baron Lindberg mit bitterer Ironie, „meine Herren Gläubiger führen nämlich einen ähnlichen Plan im Schilde und ließen mir schon sagen, welche Kaufsummen sie mir für meine sämtlichen Besitzungen bezahlen wollen.“

„Ist es möglich!“ rief Brunner betroffen.

„Ja, es ist Wahrheit und Wirklichkeit und ich muß versuchen, mich durch eine reiche aber auch ehrenhafte Parthie binnen sechs Monaten aus der Schlinge zu ziehen, sonst bin ich am längsten hier Schlossherr gewesen. Dir, lieber Eduard, rathe ich denselben Versuch zu machen.“

„Ja, bester Lindberg, meinst du denn, daß sich eine reiche Parthie so bald für uns finden wird. Wir können doch nicht nur nach dem größten Geldsack heirathen, Rang, Herkunft, Bildung der Frau sind doch ebenfalls maßgebende Faktoren.“

„Leicht wird es allerdings für uns nicht werden, in so kurzer Zeit eine solche Parthie, wo Herz, Verstand und goldene Ansprüche vereinigt sind, zu machen, aber fast möchte ich behaupten, daß es dir eher gelingen wird als mir.“

„Mir eher gelingen wird als dir?“ frug Baron Brunner kopfschüttelnd. „Mach' doch

gaben sie sich fiegend nach dem Nichtplatz und ließen sich weder fesseln, noch die Augen verbinden.

Italien.

* Den italienischen Interessen im Mittelmeere, allerdings nur den Fischerinteressen, droht von französischer Seite eine neue Schädigung. Die Franzosen wollen den Versuch machen, die bis jetzt ausschließlich von Italienern betriebene ergiebige Küstentischerei in den tunesischen Gewässern in ihre Hände zu bekommen. Auf Betreiben der Pariser handelsgeographischen Gesellschaft sind acht betronische Fischer angeworben worden, welche den Stamm einer auf der Insel Tabarka, unweit des tunesischen Festlandes gelegen, anzusetzenden französischen Fischereibevölkerung bilden sollen. Wenn sich die dortigen Fischereiverhältnisse als günstig erweisen, woran nicht zu zweifeln ist, so soll nach Tabarka ein größerer Nachschub von Fischern aus der Bretagne gebracht werden, womit man französischerseits offenbar den Zweck verfolgt, den italienischen Fischern die tunesischen Gewässer nach Möglichkeit zu verleißen. Als eine, wenn auch minder wichtige Episode in dem wirtschaftlichen Kriege Frankreichs gegen Italien erscheint die geplante Verpflanzung französischer Fischer vom Atlantischen Ocean nach der Küste Tunesiens immerhin beachtenswerth.

Griechenland.

* Aus Athen kommt die Nachricht von der Erkrankung der Kronprinzessin Sophie, Schwester des deutschen Kaisers, an der Influenza. Seit Sonntag macht sich bei der hohen Kranken ein Nachlassen der Krankheitserscheinungen bemerkbar. Hoffentlich wirkt diese Nachricht nicht schädigend auf das Befinden der erlauchten Mutter der griechischen Kronprinzessin, der Kaiserin Friedrich, ein, welche bekanntlich ebenfalls an der Influenza erkrankt war und noch jetzt der Schonung bedarf.

Rußland.

Petersburg, 8. Febr. Der „Rbln. Btg.“ wird von hier gemeldet: Der bekannte Massagearzt Dr. Meßger aus Wiesbaden, der zweimal täglich die Zar in behandelt und ein tägliches Honorar von 1400 Rbl., außer seinen Reisekosten, erhält, bleibt noch einen Monat in Petersburg.

Amerika.

* Als Kandidat der republikanischen Partei bei der in Nordamerika herannahenden Präsidentenwahl war in letzter Zeit neben dem jetzigen Präsidenten Harrison vielfach auch dessen Staatssekretär für das Auswärtige, Blaine, genannt worden. Nunmehr hat aber Mr. Blaine in einem Schreiben an den Vorsitzenden des republikanischen Wahl-Komitee's die Erklärung abgegeben, daß er nicht gesonnen sei, für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten zu kandidieren. Mr. Blaine würde bei seinem Einflusse in der republikanischen Partei Nordamerika's im Wahlkampfe ein nicht ungefährlicher Konkurrent für Harrison gewesen

sein, letzterer darf sich daher freuen, daß ihn die Erklärung Blaine's, die übrigens auch der Einigkeit unter den Republikanern zu Gute kommt, von einer solchen bedenklichen Gegnerschaft befreit.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 6. Febr. Die 8. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer wurde heute Vormittag 10 Uhr vom 1. Vizepräsidenten Freiherrn Franz v. Bodman in Anwesenheit von Minister Eisenlohr und den Ministerialräthen Geh und Buchenberger eröffnet. Petitionen waren eingegangen von mehreren Gemeindeführern des Wiesenthal's um Herabsetzung der Tarife auf der Wiesenthalbahn. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der Begründung event. Verathung der Anträge des Freiherrn v. Hornstein und zwar: 5. Die Grobhs. Regierung zu bitten um Vorlage eines Gesetzes zur Förderung der amortisationsweisen Heimzahlung der Hypothekenschulden des bauerlichen Grundbesizes, eventuell auch auf dem Wege der Lebensversicherung. Die Gelder der Alters- und Invalidenversicherung, Stiftungskapitalien u. dgl. könnten diesem Zwecke dienen. Antragsteller erklärte, der Bestand der heutigen Gesellschaft und der Monarchie hänge mit der Frage zusammen, daß man untern nächsten Jahren den Schuldenfrei erhalte. Von dem Zivilgesetzbuche erwartet er nichts, weil es hauptsächlich in dem veralteten, doktrinären römischen Recht aufgebaut wird und er glaubt nicht an dessen Einführung in diesem Jahrhundert, weil demselben kein Reichstag zustimmen werde. Die Amortisation der bauerlichen Schulden könne aber ohne fremde Beihilfe erfolgen, entweder auf Grund des Personalkredits oder der Lebensversicherung wie in Hannover. Die Gründung einer Kasse könne die Amortisation erleichtern, er wünscht die Gründung von Hypotheken nicht auf den Schätzungs-, sondern auf den Ertragswerth, Abschaffung des Bürgschaftensystems und Gründung einer Kasse ohne Rücksicht auf Dividende und beantragt, den Antrag an eine Kommission zu verweisen. Minister Eisenlohr ist mit dem Urtheil über das Zivilgesetzbuch nicht, dagegen mit der Selbsthilfe einverstanden. Ein Versuch der Regierung sei auch in Helmsheim geglückt, aber auch die Lebensversicherung könne zum Ziele führen. Zur Gründung einer Kasse sei die Regierung gerne bereit, wenn der Landtag zustimme, ein guter Anfang sei auch mit den ländlichen Kreditgenossenschaften gemacht. Ministerialrath Geh erklärte, gerade das neue Zivilgesetzbuch lege das Nichtheil auf die Hälfte herab und dadurch werde einer Ueberhäufung bei Uebernahme eines Gutes vorgebeugt. Das bauerliche Erbrecht bleibt der Landesgesetzgebung vorbehalten, deshalb soll die Neuregelung bis zur Einführung jenes Gesetzbuchs unterbleiben, die Regierung habe übrigens schon einen Entwurf fertig gestellt. Der Antrag auf Kommissionsverweisung wurde hierauf angenommen. 6. Grobhs. Regierung möge die in den Ortsgemeinden zerstreut liegenden liegenschaftlichen Parzellen des Domänenars an die betreffenden Gemeinden oder an einzelne Bauern mit langen Heimzahlungsfristen verkaufen — im ersten Falle zur Vermehrung des Gemeinde-Allmendes, im letzteren Falle zur Bildung von Rentengütern. Antragsteller wies auf die Schäden der Verpachtung kleiner Parzellen mit kurzer Frist hin, das veranlasse junge Leute zum frühen Heirathen, diese gerathen tief in Schulden und gegen Ende der Pachtzeit würden die Pachtstücke abzüglich schlecht bewirtschaftet, die Allmende seien auch eigentliche Heimstätten der Gemeinden. Er beantragte ebenfalls Verweisung an eine Kommission. Minister Eisenlohr konnte zu seinem Bedauern nicht mittheilen, ob die Domänen-Verwaltung solche Parzellen verkaufen wolle, wie viel solche vorhanden, ob sie sich zu Rentengütern eignen und welche Hindernisse sich einer Vermehrung der Gemeinde-Allmende entgegenstellen. Auch hier wurde die Verweisung an eine Kommission genehmigt und hierauf die Sitzung geschlossen.

Karlsruhe, 6. Febr. Präsident Lamey eröffnete um 9 Uhr Vormittags die 24. öffentliche Sitzung der

Zweiten Kammer in Anwesenheit von Ministerpräsident Noll und den Ministerialräthen Geh und v. Jagemann. Petitionen waren eingegangen von Gemeindeführern des Wiesenthal's um Herabsetzung der Tarife auf der Wiesenthalbahn. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Minister Eisenlohr, es sei bei seinem Besuche in Altbreisach keine Rede von dem Rheinvorland gewesen und er habe deshalb auch keine Zusage betreffs einer Petition machen können. Abg. Schüller behauptete, er habe seine Mittheilungen vom dortigen Gemeinderath, worauf der Minister erwiderte, er habe bei dem Oberamtmann daleibit inzwischen angefragt. Abg. Wacker meinte, es sei nicht mehr behauptet worden, als daß eine wohlwollende Behandlung zugesagt wurde und der Präsident bemerkte darauf, das sei nicht mehr, als was ein verständiger Mann antworte. Auf der Tagesordnung stand in erster Reihe die Verathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Grobhs. Justizministeriums pro 1892/93 und zwar Ausgabe-Titel VII. und Einnahme-Titel II., welche die Strafanstalten betreffen. Bei einem Gefangenensstand von 1400 Köpfen betragen die Ausgaben im ordentlichen Etat 2,328,162 M., im außerordentlichen Etat 104,953 M. Die Einnahmen betragen 1,602,544 M. Bei der Generaldebatte bejchwerte sich der Abg. Dreßbach über die ungenügende Verköstigung der Gefangenen auf weiten Eisenbahntransporten, der Abg. Rübli kritisirte die Gefängnißzellen, die Gefangenekost, die Errichtung von Irrenzellen in Gefängnißanstalten, die Dunkelkammern und die Behandlung von politischen Gefangenen, für welche er eine mildere Praxis wünschte. Ministerialrath v. Jagemann erwiderte, Mißstände kämen überall vor, die Regierung stelle fortwährend solche ab, mit der Kost sei es nicht so schlimm, wegen der Irrenzellen seien selbst die Aerzte verschiedener Ansicht, von den Dunkelkammern werde nur selten Gebrauch gemacht und wegen der geringen Zahl der politischen Gefangenen könne man keine allgemeinen Anordnungen eintreten lassen. Abg. Müller wünschte ebenfalls Abstellung von Mißständen, ebenso eine bessere Behandlung für politische Gefangene und Reisegeldvergütung für Freigesprochene. Die Abgg. Strübe und Keller waren mit den Erklärungen vom Regierungstische einverstanden, letzterer bezeichnete die Zustände in den Bruchhaler Strafanstalten als sehr gut. Abg. Fiesler meinte, unsere Strafanstalten hätten nicht nur Schatten, sondern auch Lichtseiten, diese dienen fast der ganzen Welt als Muster und Herr v. Jagemann habe sich durch dieselben einen berühmten Namen gemacht. Dagegen sei er für Abstellung von Mißbräuchen und bessere Behandlung politischer Gefangener. Abg. v. Buol wünschte eine Abänderung des Zivilstrafgesetzbuchs zu diesem Zwecke. Nach einigen weiteren Bemerkungen des Abg. Fiesler, der die bedingte Verurtheilung anregte, des Regierungsvertreters und einem Schlussworte des Berichterstatters Wittum wurde in die Einzelverathung eingetreten, wobei der Abg. Fischer eine Vergrößerung des Freiburger Amtsgefängnisses wünschte, was der Regierungsvertreter für diese Budgetperiode für unmöglich erklärte. Dann wurde die Vorlage nach den Anträgen der Kommission genehmigt. Es folgte die Verathung des Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf, die Dienstaufsicht über die Gewerbegerichte betr. Derselbe besteht aus einem Artikel und hat folgenden Wortlaut: „Die unmittelbare Dienstaufsicht über die Gewerbegerichte führen die Landgerichte nach Maßgabe der Anordnungen des Ministeriums der Justiz, des Status und Inneren.“ Derselbe wurde nach kurzer Debatte angenommen.

Karlsruhe, 8. Febr. Die 25. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer wurde heute Vormittag 11 Uhr von Präsident Lamey in Anwesenheit von Geh, Oberregierungsath Joos, Ministerialdirektor Seubert und Ministerialrath v. Bodman eröffnet. Petitionen waren u. A. eingegangen von Wirth Gottlieb Dierh in Mannheim wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte und von verschiedenen Wirthstellern aus Weinorten wegen Abänderung von Artikel 3 des Gesetzentwurfs wegen Besteuerung des Kunstweines. Auf der Tagesordnung stand die Verathung der Berichte der Petitions-Kommission über: 1. Die Bitte des pensionirten Stallbediensteten

keine schlechten Wize, Lindberg, du bist doch angesehenener als ich.“

„Nun mit meinem großen Ansehen wird es in Wirklichkeit nicht mehr so weit her sein, wenn die klatschliche Welt durch böse Zungen erfährt, welche Summen ich vergeudete und welche Schulden ich machte. Du, lieber Eduard, giltst dagegen mir gegenüber immer verhältnißmäßig für einen leidlich soliden Edelmann. Du bist älter und gefestigter als ich, hast auch als ehemaliger aktiver Kavallerie-Offizier viele Bekanntschaften in hochadeligen Kreisen, das Alles hilft dir bei dem Vorhaben, eine gute Parthie zu machen, während ich nur in dem traurigen Rufe eines tollten Verschwenders stehe. Da fällt mir übrigens ein, Eduard, daß ich für dich eine recht gute Parthie wüßte, wenn ich mir in dieser Beziehung ein vertrauliches Wort erlauben darf.“

„Rede nur, lieber Lindberg, wir sind ja Freunde und dürfen uns auch über Heirathsangelegenheiten aussprechen.“

„Nun, Eduard, ich möchte dir rathen, dich um die Hand meiner Cousine Comtesse Bertha Lindberg-Kronstedt zu bewerben. Sie ist zwar nicht mehr ganz jung, aber sehr reich und vornehm. Du bist jetzt wohl zweiunddreißig Jahre alt und könntest im Alter recht gut zu ihr passen.“

„Boh tausend! Das wäre eine feine Parthie!“ rief Baron Brunner lebhaft. „Aber glaubst du im Ernst, lieber Lindberg, daß ich der jedenfalls recht stolzen Comtesse imponiren werde?“

„Nun, es kommt Alles auf einen Versuch an,“ erklärte Lindberg lächelnd. „Du mußt sehen, ob du der Comtesse gefällst. Ich glaube, daß es dir gelingen kann, meine hochgeborene Cousine ist, wie ich schon erwähnte, über die ersten Blüthejahre der Jugend hinaus und dürfte deshalb nicht allzu wählerisch in Bezug auf eine Verheirathung sein. Im Uebrigen bist du ein stattlicher Cavalier, Eduard, und als Baron Brunner von altadeliger Herkunft.“

„Nun, ich will mein Glück bei der Comtesse versuchen,“ erklärte Brunner. „Ich habe aber noch nicht die Ehre, sie zu kennen und muß dich deshalb bitten, mich bei einer geeigneten Gelegenheit der Dame vorzustellen. Du bist ihr Vetter und dir kann es nicht schwer fallen, eine Begegnung zwischen uns herbeizuführen.“

„Alles kann ich thun, aber diesen Dienst vermag ich dir nicht zu erweisen, Eduard,“ entgegnete mit komischem Ernste Baron Lindberg.

„Wie, du schlägst mir meine Cousine Comtesse Lindberg als Parthie vor und kannst oder willst mich ihr nicht einmal vorstellen? Ja, was soll das heißen?“

„Das heißt auf gut deutsch, daß ich mit meiner Cousine Lindberg seit Jahren verfeindet bin,“ gab der junge Baron lachend zurück. „Sie hat mich, es war allerdings vor vierzehn Jahren, tödtlich beleidigt, sie hat mich wegen ihres Lieblingshundes mit der Reitpeitsche geschlagen. Das vergesse ich ihr nie!“

„Das ist allerdings eine sehr schlimme Sache, aber du wie deine Cousine waret wohl damals noch Kinder und da dürfen dergleichen Affairen nicht als tödtliche Beleidigungen aufgefaßt werden.“

„Nun Comtesse Bertha ist vier volle Jahre älter als ich und war damals gerade kein Kind mehr.“

„Aber, lieber Lindberg, wie kommst du auf die seltsame Idee, mir zu empfehlen, mich um die Hand deiner Cousine zu bewerben, wenn du selbst mit ihr verfeindet bist, sie wohl gar bitter haßt?“ frug Baron Brunner.

„Nun, Comtesse Lindberg-Kronstedt ist sehr reich und wenn es dir gelingen sollte, sie zu heirathen, so wäre uns Beiden geholfen.“

„Uns Beiden? Wie meinst du das, Lindberg?“ frug Baron Brunner erstaunt weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Janak Klobe in Karlsruhe um Erhöhung seiner Pension. Aus den Ausführungen des Berichterstatters Abg. Hennig ging hervor, daß Wittsteller 1837 zum Militär kam, 1845 als Stallmeister im Landesgüter eintrat und 1871 mit 400 fl. pensionirt wurde. Dann wurde er beim Pflerbezugsverein angestellt, 1881 aber wegen eines Fußleidens entlassen. Da eine Pensions-Erhöhung gesetzlich nicht erfolgen kann, schlug die Kommission vor, die Pension der Regierung zur Kenntnisaufnahme zu überweisen, damit Klobe eine Unterstützung aus dem Unterstützungsfond erhält. Ministerialrath v. Bodman erklärte, die Regierung habe bereits Erhebungen angeordnet, nach deren Ausfall werde über eine Unterstützung Beschluß gefaßt werden. Der Kommissionsantrag wurde darauf angenommen. 2. Die Bitte der Güterpächter Heinrich Klein Wittwe in Heidelberg um Zuweisung einer händigen Unterstützung. Berichterstatter Abg. Mühl theilte mit, deren Gatte, welcher bei der Main-Neckarbahn war, sei vor 2 Jahren plötzlich gestorben, kurz vor Einführung des Beamtengesetzes, die Wittve beziehe jetzt 480 M. Klein hatte in erster Ehe 5 Kinder, in zweiter ein Kind, die Frau sei lange krank gewesen und operirt worden und könne jetzt nicht mehr auf der Maschine nähen. Deren Tochter war lange Zeit merentkrank und ist wegen schlechter Ernährung blutarm, die Wittve unterhalte noch ihren 84jährigen Vater, um ihn nicht der Armenpflege arbeitslos zu lassen. Die Kommission beantragte aus den gleichen Gründen ebenfalls Ueberweisung. Ministerialdirektor Seubert erklärte, die Wittstellerin sei beide Jahre unterstützt worden und jetzt liege schon wieder ein Gesuch um Unterstützung vor. Der Antrag ward ebenfalls angenommen. 3. Die Petition des Vorstandes des Vereins zur Förderung der Volks- und Jugendpflege in Freiburg. Unterstützung des Vereins Dr. Berichterstatter Abg. Straube erklärte, die Kommission verkenne die hohe Bedeutung derselben nicht, stelle aber schon der Konsequenzen wegen den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung. Geh. Oberregierungsrath Zosch war mit diesem Antrage einverstanden, bemerkte aber, die Regierung werde diese Frage einer wohlwollenden Prüfung unterziehen. Die Abgg. Rau, Fießer und Heimbürger sprachen sich wohlwollend über die Bestrebungen des Vereins aus, bemerkten aber, auf die günstige Erklärung des Regierungsvertreters keinen Antrag stellen zu wollen. Dagegen meinte Abg. Frank, daß es noch lange dauern werde, bis eine Unterstützung aus Staatsmitteln erfolge, er wolle auch nicht die Ausdehnung des Turnens für den Winter auf die Landgemeinden, weil man sonst Turnhallen bauen müsse. Nach einem kurzen Schlusssatz des Berichterstatters wurde der Kommissionsantrag genehmigt.

Karlsruhe, 9. Febr. Die 26. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer wurde heute Vormittag 9 Uhr vom Präsident Lamey in Anwesenheit von Finanzminister Ellstätter und Ministerialdirektor Seubert eröffnet. Petitionen waren aus dem Sitzsal um einen Staatsbeitrag bei Fortführung der Eisenbahn von Waldkirch nach Elzach und von den Staatsangestellten in Schopfheim um Einreichung in die 2. Ortsklasse eingegangen. Auf der Tagesordnung stand die Beratung der Berichte der Budgetkommission über mehrere Titel des Budgets des Finanzministeriums. Bei der Generaldebatte empfahl der Abg. Muser die Wünsche der Finanzassistenten und Finanzgehilfen der Regierung. Abg. Straub sprach seine Befriedigung über die Anstellung eines Referenten für das Lokalbahnwesen aus und wünschte, unter Staat solle solche Bahnen wie Bayern auf eigene Rechnung mit Normalspur bauen, worauf Präsident Lamey erklärte, dies gehöre nicht herbei, sondern zum Eisenbahn-Budget. Abg. Friedrich bemerkte, unter Land siehe in Deutschland betreffs der Eisenbahnen in 3. Linie und sei gewiß nicht stiefmütterlich bedacht. Abg. Schlusser wollte der Regierung ebenfalls den Bau von Lokalbahn empfehlen, erhielt aber vom Präsidenten die gleiche Mahnung. Damit schloß die Generaldebatte und es wurde in die Einzelberatung eingetreten.

Ausgabebetitel I. Ministerium	M. 286.262.-
II. Generalstaatskasse	87.236.-
III. Hochbauwesen:	
a. ordentlicher Etat	393.180.-
b. außerordentlicher Etat	3.000.-
XII. Unterstützungs- und Belohnungsfond	74.040.-
XIII. Verschiedene und zufällige Ausgaben	10.100.-

Hierüber berichtete der Abg. Heimbürger. Bei Ausgabe-Titel II. kritisierte der Abg. Hug die Centralgehaltskasse, deren Gründung nicht notwendig gewesen, da die frühere Dezentralisation zweckmäßiger sei. Ministerialdirektor Seubert erklärte, nur dadurch sei ein einheitlicher Vollzug möglich und die Regierung möchte die Einrichtung nicht mehr missen. Sammelliche Titel wurden hierauf bewilligt.

Ausgabebetitel V. Salinenverwaltung:	
a. ordentlicher Etat	M. 1.091.818.-
b. außerordentlicher Etat	14.000.-
Einnahmehetitel II. Salinenverwaltung	1.571.488.-
Ausgabebetitel VIII. Münzverwaltung	65.978.-
Einnahmehetitel V. do.	62.608.-

Hierüber referierte der Abg. Fischer, debattelos wurden die Titel genehmigt.

Ausgabebetitel IX. Allgemeine Kassenverwaltung:

a. ordentlicher Etat	M. 348.120.-
b. außerordentlicher Etat	2.209.718.-

Auf Antrag des Berichterstatters Abg. Weber wurde dieser Titel bewilligt mit Ausnahme eines Nachtrages von 20.000 M. als Unterstützung für einen Dampfbootbetrieb auf dem Untersee, da erst Erhebungen wegen der Zahl der beabsichtigten Landungsstege gemacht werden.

Marca Italia pr. Fl. pr. Hect.

Vino da Pasto 1	à M. 1.05	120
Vino da Pasto 3	1.30	135
Vino da Pasta 4	1.55	150

Bei Abnahme von 12 Flaschen einer Sorte 5 Pfg. Rabatt per Flasche.

Die Preise verstehen sich ohne Glas und Fässer, welche berechnet und zum berechneten Preise zurückgenommen werden. Diese durch Königl. Italienische Staatskontrolle garantiert reinen, angenehm schmeckenden und wohlbedämmlichen, rothen, italienischen Naturweine der Deutsch-Italien. Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Rinen & Co. (Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.) eignen sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und übertreffen nach dem Urtheil kompetenter Weinkenner und Autoritäten wesentlich die sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage.

Aber auch auf die vorzüglichen feineren Tafel- und Dessertweine der Gesellschaft sei besonders aufmerksam gemacht.

Zu beziehen, sowie auch ausführliche Preislisten der Gesellschaft in Durlach von Franz Veit, Bahnhof-Hotel.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 11. Febr. 23. Abonnements-Vorstellung. Die Großstadtluft, Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 12. Febr. 24. Abonnements-Vorstellung. Die weiße Dame, Oper in 3 Aufzügen. — Musik von Boieldieu. Anfang 7 Uhr.

Invaliditäts- und Altersversicherung der bei Schau- stellungen und dergl. beschäftigten Personen betreffend.

Nr. 3284. Die Gemeindebehörden und Krankenkassen des Amtsbezirks werden auf die Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 6. v. Mts., die Invaliditäts- und Altersversicherung des Personals der Schiffer, Flößer und Wandergewerbetreibenden betr. (Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 24), aufmerksam gemacht. Hiernach haben diejenigen Unternehmer, welche als Wandergewerbetreibende außerhalb ihres Wohn- oder Niederlassungsortes Vorstellungen, Auf- führungen oder Lustbarkeiten darbieten, selbst für die Einleitung der Beitragsmarken für ihr in unselbständiger Stellung stehendes Personal zu sorgen.

Für diejenigen Unternehmer dagegen, welche in der betr. Gemein- de ihren Wohnsitz oder eine Niederlassung haben (§. 33 a und §. 33 b Gew.-Ordn.), gelten die allgemeinen Vorschriften des §. 12 ff. der Verordnung vom 27. Oktober 1890.

Durlach den 6. Februar 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holkmann.

Großherzogliche Obsthauerschule Karlsruhe.

Mit hoher Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern wird dieses Jahr der theoretische und praktische Hauptkurs für Obsthauerei der Zeit vom 28. März bis 31. Mai und vom 25. Juli bis 10. September abgehalten.

In denselben werden junge Leute, welche das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, einen guten Leumund und die für das Verständnis des Unterrichts erforderlichen Kenntnisse besitzen, aufgenommen. Die Schüler erhalten Kost und Wohnung in der Anstalt gegen eine tägliche Vergütung von 1 M. 40 Pf., jedoch können diese Kosten solchen Schülern, welche sich durch Fleiß und geordnetes Betragen auszeichnen, theilweise oder ganz nachgelassen werden; entfernter wohnende Schüler erhalten die Reisekosten ersetzt.

Anmeldungen sind unter Beilage eines Leumundzeugnisses, und wenn auf die Vergünstigung Anspruch erhoben wird, eines Vermögenszeugnisses, spätestens bis zum 15. März bei dem unterzeichneten Vorstand, welcher weitere Auskunft gerne erteilt, schriftlich einzureichen.

Karlsruhe den 8. Februar 1892.

Der Vorstand: C. Bach.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen oder Firmen, welche einen Anschluß an die Stadtfernsprecheinrichtung wünschen, werden hierdurch ersucht, ihre Anmeldungen spätestens bis zum 1. März an das Postamt gelangen zu lassen, wo auch die Bedingungen über die Theilnahme an einer Stadtfernsprecheinrichtung eingesehen werden können. Die Jahresvergütung beträgt, für jeden Anschluß innerhalb einer Entfernung von 5 km von der Vermittlungsanstalt 150 Mark

und steigt bei größeren Entfernungen für jede weiteren 100 m um 3 Mark. Nach dem 1. März einlaufende Anmeldungen werden zurückgestellt und es kann nicht mit Sicherheit auf deren Berücksichtigung im laufenden Jahre gerechnet werden.

Karlsruhe, 4. Febr. 1892.

Der Kaiserl. Ober-Postdirektor,
Geheime Ober-Postrath
Hef.

Großh. Badische Staats- Eisenbahnen.

Am 20. Februar, Vormittags 11 Uhr, vergibt der Unterzeichnete die Lieferung von rothen Sandsteinplatten 0,5 m breit, 0,1 m dick, zusammen 125 m lang, vollständig mit harrtem Oberlager. Lieferfrist 4 Wochen. Lieferungsart Bruchsal. Schriftliche versiegelte Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Platten“ sind vor der genannten Stunde einzureichen. Der Eröffnung können die Anbieter beiwohnen.

Bruchsal, 5. Febr. 1892.

Großh. Bahnbauinspektor.

Königsbad.

1. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Freitag den 4. März,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause zu Königsbad die der Berthold Wolf (Chefrau, Ida geb. Grünhut) dort, gehörigen Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird:

a. Nr. 36. Plan 1. 1 Nr 89 Meter Hofraithe im Ortsdettter mit darauf stehendem einstöckigen Wohnhause, Scheuer, Stall, Keller im Stock an der Ramz- bach, neben Heinrich Fuchs und

Sophie Benjamin, tagirt zu 3000 M.,
b. 7 Acker (in der Rumpelgasse, vordern wilden Grund, Traiser Höhe, Breitenlauch, hohen Straße, Almendackerle), zusammen tagirt zu 1680 M.,
c. 1 Nr 39 Meter Garten in den Krautgärten, neben Ph. Welde und Sophie Benjamin, tagirt zu 20 M.

Durlach, 4. Febr. 1892.

Schultheis,
Großh. Notar.

Wöschbach.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Wöschbach versteigert am

Freitag den 12. Februar:
20 Pappelstämme.
Zusammenkunft ist Vormittags 9½ Uhr beim Rathhause dahier.
Wöschbach, 5. Febr. 1892.
Der Gemeinderath:
Weingärtner.

Söllingen.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Söllingen versteigert am

Dienstag den 16. Februar:
5 Stück Eichen und 77 Tannenstämme, wovon 30 Stämme von über 1—2 Festmeter, sodann 36 Pappelstämme, wovon 10 über 1 Festmeter.
Zusammenkunft Vormittags 8½ Uhr vor dem Rathhause.
Söllingen, 8. Febr. 1892.
Der Gemeinderath:
Reiff.
Reichenbacher.

In den nächsten Tagen Ziehung.

Hauptgewinne M. 75,000, M. 50,000, M. 30,000 u. s. w. in Baar: Cölner Dombauloose, $\frac{1}{4}$ A. nur 1 M. (Diese sind sehr beliebt und fast überall ausverkauft.) Lahrer Loose (übermorgen Ziehung), Strassburger und Freiburger Münsterbauloose bei J. Loeffel, 18 Hauptstrasse, Comptoir geöffnet von 8 bis 12 Uhr Morgens.

Bolapütaklub Weltspracheverein.

Die Lehrkurse resp. Vorlesungen über die J. M. Schleyer'sche Weltsprache Bolapüt für Herren und Damen beginnen **Donnerstag den 11. Februar**, und zwar Abends 7 und 8 Uhr, wozu noch Anmeldungen entgegengenommen werden entweder an den Unterrichtsabenden im Schulgebäude Zimmer 31, III. Stock, Eingang auf der rechten Seite, sowie bei Hrn. Buchhändler Walz, wofelbst auch die Lektionspläne aufliegen und über alles Weitere nähere Auskunft erteilt wird. Das Honorar beträgt M. 6, wovon auch befreit werden kann und rateweise zu entrichten ist.

NB. Auf Verlangen wird event. auch an einzelne Personen, Familien, Vereine u. dergl. besonders Unterricht erteilt.

Pfeifenklub Fidelia Durlach.

Samstag den 13. Februar, Abends 8 Uhr beginnend, findet im Gasthaus zur Krone unser

Kränzchen

statt. Unsere verehrlichen Mitglieder werden hiezu freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Frauenverein Durlach beabsichtigt, nach Beendigung des gegenwärtig im Gange befindlichen Kochkurses noch einen zweiten Kurs von 6 Wochen, vom 5. März bis 16. April, abzuhalten, und zwar unter denselben Bedingungen (40 Pfg. Kostgeld für den Tag).

Der Kurs wird nur abgehalten, wenn sich eine genügende Zahl von Teilnehmerinnen (mindestens 12) einfindet.

Um rechtzeitig die nöthigen Anordnungen treffen zu können, laden wir die Mädchen, die sich betheiligen wollen, hiedurch ein, sich längstens bis Montag den 15. d. Mts. bei Frau Oberamtmann Holzmann anzumelden.

Der Beirath des Frauenvereins:
Specht, Stadtpr.

Unfallversicherung.

Eine der bedeutendsten Gesellschaften, mit den neuesten Combinationen ausgestattet, sucht für **Durlach** und Umgegend einen **soliden, thätigen Agenten** unter günstigen Bedingungen. — Gesl. Offerten sub **N. 4316** befördert **Rudolf Woffe**, Annoncen-Expedition, **Karlsruhe**.



Heute (Donnerstag) wird geschlachtet.
Grüner Hof.

Wohnung zu vermieten.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Speicher, ist auf 1. März oder 23. April zu vermieten. Näheres

Mittelstraße 9.

Eine Wohnung für eine einzelne Person ist auf 23. April zu vermieten

Jägerstraße 29.

Eine Wohnung,

Miethpreis 500 Mark,
Durlach, Herrenstraße 17.

Die Heils-Armee!

Am **Donnerstag den 11. Februar**, Abends 8 Uhr, wird im Gasthaus zum Weinberg Frau Baronin von Lilliekreuz über die Zwecke und Ziele der Heilsarmee sprechen. Andere Offiziere werden gegenwärtig sein. Eintritt **20 S.** pr. Karte. Karten sind von 6 $\frac{1}{2}$ Uhr ab an der Kasse zu haben.

Aufklärung & Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft zur Nachricht, daß ich durch neuere größere Abschlässe mit ersten Zechen in der Lage bin, beste gestiebte und gewaschene **Rußkohlen** von heute ab bei Abnahme von 10 Ztr. zu **M. 1.30**, bei Abnahme von 25 Ztr. zu **M. 1.25** zu liefern.

Hochachtungsvoll

Emil A. Schmidt.

Alle übrigen Sorten Kohlen ebenfalls billigt.

Übermorgen Ziehung.

Lahrer Waisenhausloose nur **M. 1.—**, sowie die sehr beliebten Cölner Dombauloose, $\frac{1}{4}$ A. nur **M. 1.—**, sind noch wenige zu haben bei **August Geiger**, 18 Hauptstrasse 18.



Moderne feinfarbige Buxkins,

130 cm breit, nur **M. 1.20** die Elle.

Kollum-Hochschild,

Adlerstr. 8.

Aufklärung & Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft zur Nachricht, daß durch den **Preisrückgang des Roheisens**, sowie der Kohlen u. s. w. **sämmtliche Eisenwaaren billiger geworden sind** und empfehle daher **sämmtliche Eisenwaaren** in größter Auswahl zu herabgesetzten Preisen.

Hochachtungsvoll

Emil A. Schmidt.



Eine frischmilchende **Ruh sammt Kalb** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der **Wirtschaft z. Schwan, Aue.**

Hülsenfrüchte,

als: große Sollerlinsen, mittlere Linsen, ganze Erbsen, gerissene Erbsen, neue grüne Erbsen, Reisbohnen bei **Wilhelm Wagner am Markt.**

Ziehung in wenigen Tagen. Von den beliebten Lahrer Waisenhausloosen, à nur **M. 1.—**, ebenso Cölner, $\frac{1}{4}$ A. zu **M. 1.—**, zu haben bei **Emil Pfister**, Friseur, Durlach. Die Ziehungen finden unwiderruflich statt.

Ein gut erhaltener zweithüriger Kasten, ein Kommod, ein Schreibschreibtisch, ein Glaskasten, ein Küchenschrank und ein Tisch ist zu verkaufen **Herrenstraße 8, 3. Stock.**

Wiese, ca. 1 Morgen auf der Breit, ist zu verpachten bei **Wilh. Wagner am Markt.**

Zu verkaufen

eine lackirte Bettstatt und ein **Dausen Gaisendung**. Näheres **Mittelstraße 13, 2. Stock.**

Ein **möblirtes Zimmer** mit Kostisch wird auf 1. April l. J. zu miethen gesucht. Offerten unter **L. D. 20** an die Exp. d. Bl.

Acker, $\frac{1}{2}$ Viertel im obern Wolf, ist zu verkaufen

Herrenstraße 24.

2 fein möblirte und 2 Mansardenzimmer sind zu vermieten.

Grüner Hof.

Wer Husten hat,

versuche die seit Jahren bewährten u. hochgeschätzten **echten Spitzwegerich-Bonbons** in Packeten à 20 u. 40 S., **Spitzwegerich-Br.-Saft** in Fläschchen à 50 S. u. höher von **Carl Will** in Stuttgart. Nur echt bei **W. Stengel** in Durlach.

Täglich frische

Mazzen

empfehlen **H. Oppenheimer, Grözingen**, beim neuen Schulhaus.

Welchornschrot, bestes Mastfutter, empfiehlt billigt **Karl Büchle, Kronenstr. 19.**

Einen zur Zucht geeigneten, 6 Monate alten **Schweinsfasel**, Kreuzung, hat zu verkaufen **Lichtenfels, Fabrikmühle** in Grözingen.

Welchornfutttermehl ist fortwährend in guter Qualität zu haben bei **Friedrich Stuhl Müller, Schnellermühle** in Berghausen.

Münsterkäse

empfehlen **G. F. Blunt.**

Die echten Oscar Tietze's Zwiebel-Bonbons

werden als vorzügliches Haus- u. Schuttmittel gegen

Influenza

empfohlen. Dieselben sind zu haben in der **Einhorn-Apotheke** und bei Herrn Apotheker **Stein.**

Ein **Theil einer Laden-einrichtung**, bestehend aus Holzabtheilungen, verschiebbaren Fenstern u. s. w., verkauft **Carl Büchle.**

Dankagung.

[Durlach.] Für den Ausdruck freundlicher Theilnahme an dem schweren Verlust unserer Schwester und Tante sprechen wir den herzlichsten Dank aus.

Durlach, 8. Febr. 1892.
Namens der Hinterbliebenen:

E. Friderich, Landtagsabgeordneter.

Todes-Anzeige

und Dankagung.

Schmerzerfüllt theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben, unvergeßlichen

Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Heidt, Landwirth,

nach kurzem, aber schweren Leiden im Alter von 49 Jahren 9 Monaten zu sich zu rufen.

Zugleich sprechen wir für die zahlreichen Blumenpenden, die ehrenvolle Leichenbegleitung und die trostreiche Grabrede des Herrn Dekan Bechtel unsern herzlichsten Dank aus.

Durlach, 9. Febr. 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Heidt geb. Born und Kinder.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Verluste unseres so schnell dahingeshiedenen Sohnes und Bruders

Albert,

für die reiche Blumenpende und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Dekan Bechtel sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 9. Febr. 1892.

Die trauernden Eltern:
Albert Schenkel und Frau.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Düps, Durlach**